



CHARTA - SWISS HUMANITY INITIATIVE

WIR WOLLEN EINE HUMANITÄRE SCHWEIZ IM DIENSTE DES DIALOGS UND DES FRIEDENS!

Derzeit gibt es weltweit so viele bewaffnete Konflikte wie nie zuvor, insbesondere in der Ukraine, im Sudan und im Nahen Osten. Die Folgen sind dramatisch: Hunderttausende von Todesopfern, Zivilbevölkerungen vertrieben und ausgehungert, Rettungspersonal und Journalisten bedroht, Spitäler und andere lebenswichtige Infrastrukturen zerstört, irreversible materielle und kulturelle Schäden, Ökozid und eine erschütterte Weltwirtschaft.

Das humanitäre Völkerrecht (HVR) ist geschwächt und weitergehend die internationale Ordnung, die auf den in der Charta der Vereinten Nationen verankerten Regeln basiert:

- Das Gerüst von Völkerrecht und Multilateralismus ist in Frage gestellt.
- Die UNO und ihre Organisationen werden angegriffen, missachtet und finanziell geschwächt.
- UN-Resolutionen werden nicht umgesetzt. Der Sicherheitsrat ist blockiert durch interne Spannungen.
- Das HVR und die Genfer Konventionen werden immer weniger respektiert. Die höchsten gerichtlichen Instanzen (Internationaler Gerichtshof, Internationaler Strafgerichtshof) werden angegriffen und diskreditiert.
- Internationale humanitäre Organisationen werden daran gehindert, ihren Auftrag zu erfüllen (IKRK, UNHCR, UNRWA, Ärzte ohne Grenzen, WFP usw.).

In dieser herausfordernden Situation ist die Schweiz ihrer historischen Rolle als neutrales und humanitäres Land bislang leider nicht gerecht geworden:

- Als Depositär der Genfer Konventionen sollte die Schweiz die Einhaltung des HVR aktiv fördern, die Konfliktparteien an dessen Regeln erinnern sowie Verstösse verhindern und anprangern.
- Sie sollte eine Vermittlerrolle anstreben, wie es 2024 die UNO gefordert hat, als sie ihr ein Mandat im Rahmen des Nahost-Konflikts erteilte.
- Sie sollte das Neutralitätsrecht konsequent anwenden und ihre wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen sowie ihre Zusammenarbeit mit kriegführenden Ländern überprüfen (Lieferverbot für Kriegsmaterial, einschliesslich zivil-militärisch dualverwendbarer Güter usw.).
- Sie sollte ihre Unterstützung für internationale humanitäre Hilfe entsprechend den wachsenden Bedürfnissen verstärken.

Im Interesse einer glaubwürdigen Position der Schweiz als humanitäres, neutrales und demokratisches Land muss sich der Bundesrat wesentlich stärker als bisher für das HVR und die Friedenspolitik engagieren. Wir erwarten deshalb vom Bundesrat,

- dass er die erforderlichen Massnahmen für den Fall von Verstössen gegen die Genfer Konventionen festlegt,
- dass er diese Massnahmen konsequent anwendet,
- dass er die Entscheidungen des Internationalen Gerichtshofs und des Internationalen Strafgerichtshofs respektiert und für deren Einhaltung sorgt,
- dass er jede Handlung, die darauf abzielt, die Glaubwürdigkeit und Autorität dieser Gerichte zu untergraben, anprangert,
- dass er alle UN-Institutionen und andere glaubwürdige Akteure, die sich für die Prävention und Lösung bewaffneter Konflikte einsetzen, aktiver unterstützt,
- dass er eine stärkere Bereitschaft bekundet, in diesen Konflikten als Vermittler zu fungieren.
- dass er die Arbeit humanitärer Organisationen (IKRK, UNHCR, UNRWA, Ärzte ohne Grenzen, WFP usw.) substantieller unterstützt,
- und dass er eine verstärkte internationale Zusammenarbeit, insbesondere die Förderung des HVR sowie eine proaktive Diplomatie für die Prävention und die Lösung von bewaffneten Konflikten in die Sicherheitspolitik der Schweiz integriert.